



*Prof. Dr. Hans-Joachim Veen
Vorsitzender der Stiftung Ettersberg*

***Begrüßung zum 60. Jahrestag des 17. Juni 1953 und zur Einweihung
des Freiganghofes in der Gedenk- und Bildungsstätte
Andreasstraße, Erfurt:***

Sehr geehrter Herr Minister,
meine Damen und Herren Abgeordnete,
Herr Oberbürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie zur Gedenkveranstaltung zum 60. Jahrestag des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953 und zur Einweihung des Freiganghofes in der ehemaligen MfS-U-Haftanstalt Andreasstraße, der jetzigen Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße. Am Anfang möchte ich danksagen: zu förderst an die Vereinigung der Opfer des Stalinismus und ihren Vorsitzenden Herrn Meyer, die ihre traditionelle Gedenkveranstaltung und Kranzniederlegung für die Opfer des 17. Juni eingebettet haben in diese gemeinsame Gedenkfeier der VOS, des Vereins Freiheit, dessen Vorsitzender Herr Schneider zur Eröffnung des

Freihofes sprechen wird und der Stiftung Ettersberg. Wir alle, die wir Sie gemeinsam heute eingeladen haben, sind dankbar, dass der Freihof heute eingeweiht werden kann. Dies verdanken wir der Agentur freybeuter aus Potsdam und den Handwerksbetrieben, die das Gestaltungskonzept des Freihofes zeitgerecht in die Tat umsetzen konnten. Nicht zuletzt danke ich Ihnen allen für Ihr Kommen und dem Thüringer Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur Christoph Matschie dafür, dass er seine Mitwirkung möglich machen konnte und auch die Gedenk- und Einweihungsrede zum 17. Juni 1953 und zum Freihof halten wird.

Wir haben uns heute zur Erinnerung an den Volksaufstand vom 17. Juni 1953 versammelt, und wir verbinden die Erinnerung an die mutigen Frauen und Männer von damals mit der Eröffnung des Freihofes der ehemaligen Stasi-U-Haft-Anstalt Andreasstraße. Die Verbindung zwischen beiden Ereignissen ist durchaus konkret, wurden doch zahlreiche Demonstranten noch am 17. Juni 1953 hier inhaftiert. Minister Matschie wird gleich den Volksaufstand und sein Vermächtnis und auch die Eröffnung des Freihofes ausführlicher würdigen. Deshalb erlauben Sie mir nur einige Überlegungen zur historischen Verortung dieser Tage im Juni 1953. Welchen Stellenwert hat der Volksaufstand in der deutschen Geschichte? In der alten Bundesrepublik wurde der 17. Juni seit 1954 zwar als Tag der deutschen Einheit gefeiert, geriet aber über die Jahrzehnte zunehmend in Vergessenheit. Er wurde ritualisiert und für viele war er am Ende nur ein freier Tag. In der DDR wurde er als

„faschistischer Putsch“ von der Staatsmacht verleumdet und darüber hinaus eisern totgeschwiegen. Erst nach der Wiedervereinigung konnte der Volksaufstand in den neuen Ländern von vielen neu entdeckt und allmählich in das kollektive Gedächtnis der Ostdeutschen und auch vieler Westdeutschen zurückgeholt werden als das, was er tatsächlich war, ein stolzer gemeinsamer Bezugspunkt des demokratischen Widerstandes gegen Willkür und Diktatur in Deutschland.

Der Volksaufstand vor 60 Jahren gehört sicher in die Reihe der vier großen Bewegungen der Demokratiegeschichte der Deutschen im 19. und 20. Jahrhundert, die monarchische oder diktatorische Fesseln sprengen und Freiheit und Demokratie erkämpfen wollten. Die erste Revolution, die von 1848/1849, brachte die Frankfurter Paulskirchen-Verfassung mit einem bemerkenswerten Grundrechtekatalog zustande und scheiterte binnen Jahresfrist an der monarchischen Reaktion. Die zweite Revolution, die Abdankung des Kaisers und die Ausrufung der Republik am 9. November 1918, gelang zunächst, weil die alten Kräfte den Krieg verloren hatten und gelähmt waren. Die Weimarer Republik erwies sich unter dem Ansturm der Weltwirtschaftskrise und der totalitären Verführung durch die Nationalsozialisten aber als allzu brüchig und ging nach knapp 15 Jahren 1933 unter. Ohne Demokraten zerfällt die Demokratie. Das ist das bittere Vermächtnis der ersten deutschen Republik. Die dritte, wenn auch nur kurzlebige Revolution des 16., 17. und zum Teil 18. Juni 1953, wäre am Ende vielleicht sogar an ihrer eigenen Spontanität und Planlosigkeit gescheitert, aber so weit kam es gar nicht. Denn die sowjetische Besatzungsmacht machte kurzen Prozess und

erstickte den Volksaufstand mit Waffengewalt im Keim. Deshalb muss von einer „abgeschnittenen Revolution“ gesprochen werden. Erst 37 Jahre später erfüllte sich der Kampf der Aufständischen von damals für Freiheit und Demokratie in der vierten demokratischen Revolution, jener friedlichen vom Herbst 1989, die Deutschland wiedervereinigte und die, davon bin ich überzeugt, nachhaltig erfolgreich sein wird. Auch deshalb ist der 17. Juni 1953 für mich bis heute der heimliche Nationalfeiertag der Deutschen. Er war vordergründig ein Tag des Scheiterns und der blutigen Vergeltung des SED-Regimes. In historischer Sicht ist er ein stolzer Tag der deutschen Demokratiegeschichte. Wir verdanken ihn den mehr als einer Million couragierter Menschen, die damals aufgestanden sind und die alles riskierten. Sie haben 8 Jahre nach dem Ende der NS-Diktatur in der noch jungen SED-Diktatur der Welt gezeigt, dass es in Deutschland auch eine Freiheitsbewegung gegen Gewaltherrschaft und nicht nur Untertanen gibt. Sie haben damit auch zur moralischen Rehabilitierung des deutschen Volkes beigetragen.